Zeitschrift: SBB Revue = Revue CFF = Swiss federal railways
Herausgeber: Schweizerische Bundesbahnen
Band: 6 (1932)
Heft: 8

Artikel: Luzern : 600 Jahre im Bund der Eidgenossen
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-780389

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

SBB Revue CFF

No 8 — 1932

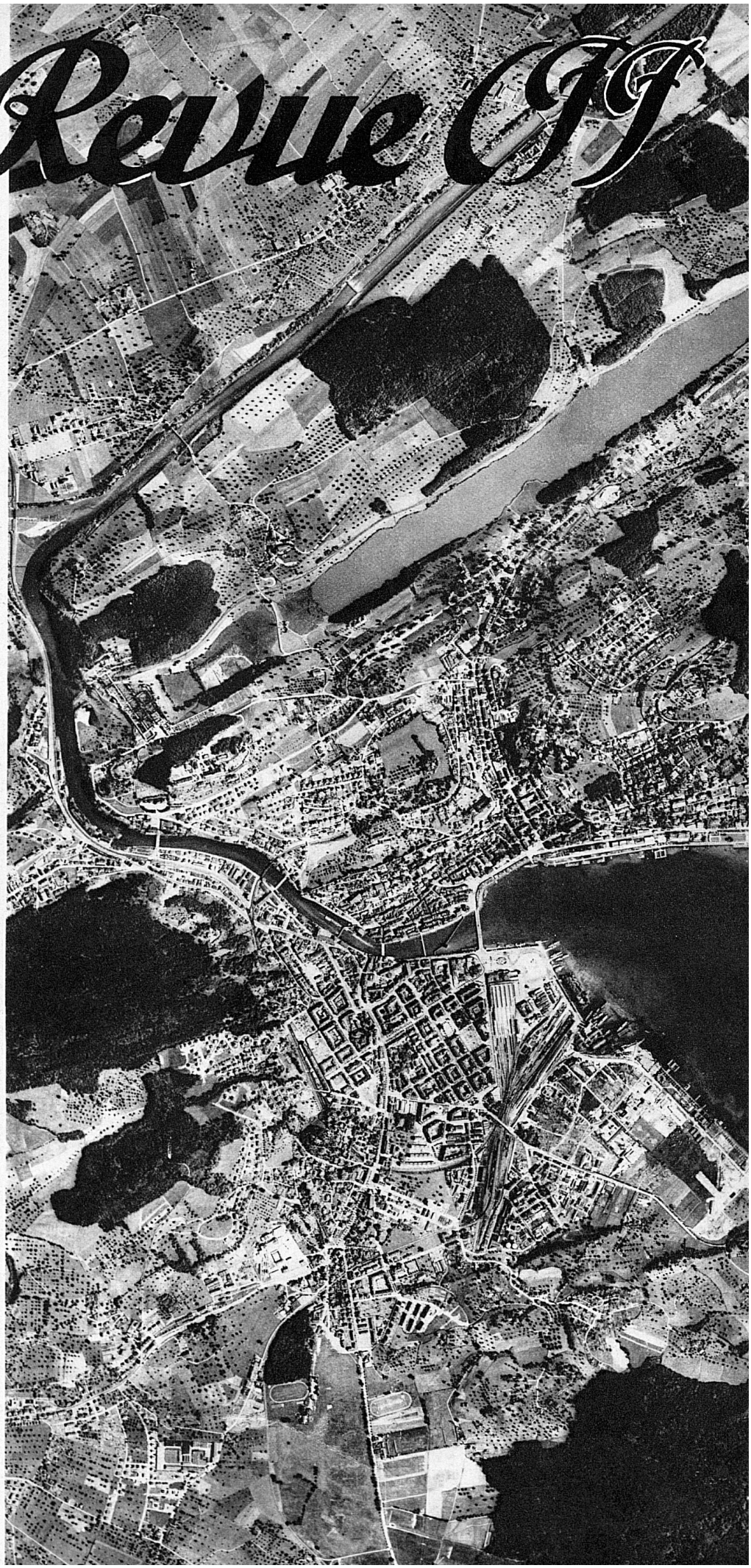
LUZERN

600 Jahre im Bund der Eidgenossen

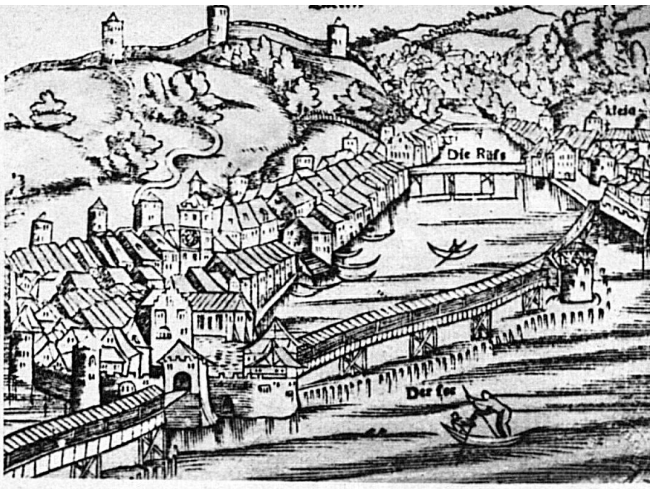
Die Tatsache, dass im November 1332 die Stadt Luzern dem Bunde der Waldstätte beitrat, erscheint uns Eidgenossen der heutigen Zeit als eine Selbstverständlichkeit der damaligen politischen Entwicklung. Unser historisches Denken ist sich gewohnt, die Bausteine unseres Staatswesens im Durchschreiten der Jahrhunderte so zum Ganzen zu fügen, wie der Verlauf unserer politischen Geschichte die festgelegten Elemente bietet. Dabei schweben uns aus der Schulzeit die kriegerischen Ereignisse als Stützpunkte des politischen Erinnerns stark vor Augen. Morgarten, Laupen, Sempach, Näfels, Arbedo, St. Jakob an der Birs, Grandson, Murten, Nancy, Giornico, Schwaderloo, Frastenz, Calven, Dornach, Pavia, Novarra und Marignano sind uns stärkster Ausdruck des Ringens um die Freiheit, der territorialen Ausweitung und des kriegerischen Selbstbewusstseins der alten Eidgenossen.

Wie aber der Mensch von heute in der Tagesgeschichte der Länder und Völker die wirtschaftlichen Unterströmungen als mächtige Faktoren der politischen Gestaltung erkennt, so drängt auch die geschichtliche Betrachtung immer mehr zu einer intensiven Berücksichtigung der wirtschaftlichen Bedingungen im politischen Aufbau des Staatswesens.

Der Eintritt Luzerns in den Bund der Waldstätte gewinnt an historischer Bedeutung, wenn wir ihn unter solch wirtschaftsgeschichtlichen Ausblicken betrachten. In grossen Zusammenhängen gesehen, dreht sich der Befreiungskampf der Urschweiz um die Behauptung der wirtschaftlichen Entwicklungsmöglichkeit, welche durch den Gotthardpass erschlossen wurde. Die Habsburger erkannten ihrerseits in diesem Verbindungsweg zwischen Süden und Norden die hervorragende Handelsbedeutung. Daher



Rechts: *Luzern aus der Vogelschau nach Flugzeugaufnahmen der Eidgenössischen Landestopographie in Bern*



Die älteste Ansicht der Stadt Luzern, ein Ausschnitt aus der Etterlinchronik 1507

die Erbitterung gegen den Länderbund, der ihnen den Haupteinfluss auf diesen wirtschaftsgeschichtlich einflussreichen Passweg entzog. König Rudolf suchte den Ausfall dieses Einflusses in kluger Berechnung wettzumachen durch den Kauf der Stadt Luzern im Gründungsjahr des Länderbundes 1291. Abt Berchtold von Murbach, von Schulden bedrängt und der freiheitssüchtigen Umtriebe der Luzerner Bürger müde, willigte gern in den Kauf der Stadt um den Preis von 2000 Mark. Damit glaubte König Rudolf, sich den Schlüssel zur bedeutendsten Südlandpforte gesichert zu haben. Doch schon nach seinem baldigen Tode regten sich die Bürger der Stadt Luzern. Ihre Verbitterung gegen den Verkauf an Oesterreich, der einen straffern Verwaltungsbetrieb in Aussicht stellte als der Krummstab von Murbach, kam zum Ausdruck in einer antihabsburgischen Koalition und vor allem in einer zielbewussten Annäherung an den Bund der drei Länder. Luzern war sich bewusst, welchen Einfluss die Stadt im Handelsbetrieb des Gotthardpasses und, damit verbunden, auf dem Vierwaldstättersee zu gewinnen hatte.

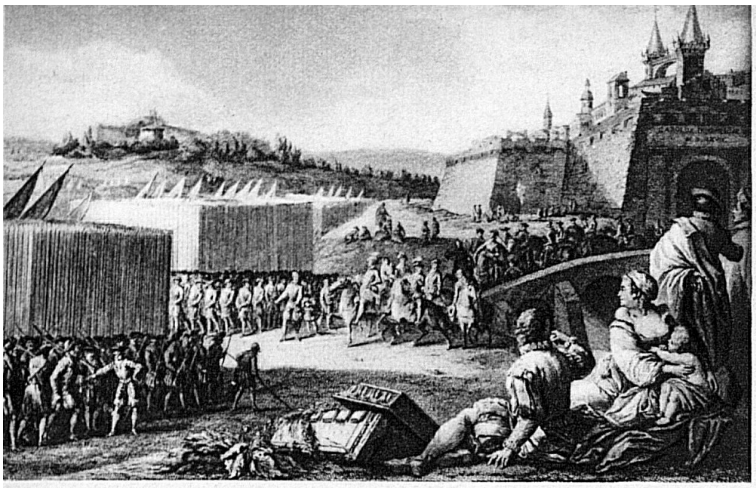
Der Erfolg der Freiheitsbestrebungen in den Ländern einerseits, die innere wirtschaftliche Verbundenheit durch den Handelsweg mussten darum in Luzern den Drang nach einem Anschluss an den Bund der Waldstätte immer heftiger werden lassen. Als die Aussöhnung zwischen Reich und Habsburg einen neuen Krieg gegen die Waldstätte befürchten liess, wurde auch in Luzern die Ueberlegung reif, mit den Waldstätten einen Bund einzugehen, der gegenseitige Hilfe und gegenseitigen Frieden sichern sollte. Im November 1332 wurde dieser Bund beschlossen. Trotzdem die Luzerner die Hoheitsrechte Habsburgs in diesem Bunde vorbehielten und damit dem Eintritt in den Vierwaldstättebund einen defensiven Charakter gaben, ist damit die Loslösung der Stadt von der habsburgischen Herrschaft in die Tat umgesetzt worden.

Luzern stellt sich nun politisch zu den Eidgenossen der drei Länder und betont damit die wirtschaftliche Einheit des verbindenden Handelsweges vom Gotthard bis zum Ausfluss der Reuss aus dem Vierwaldstättersee. Man begreift den Niederschlag, den das Ereignis im Hause Habsburg finden musste. Es bedeutete für Oesterreich den Verzicht auf die wirtschaftlich sich stets entwickelnde Handelsstrasse.

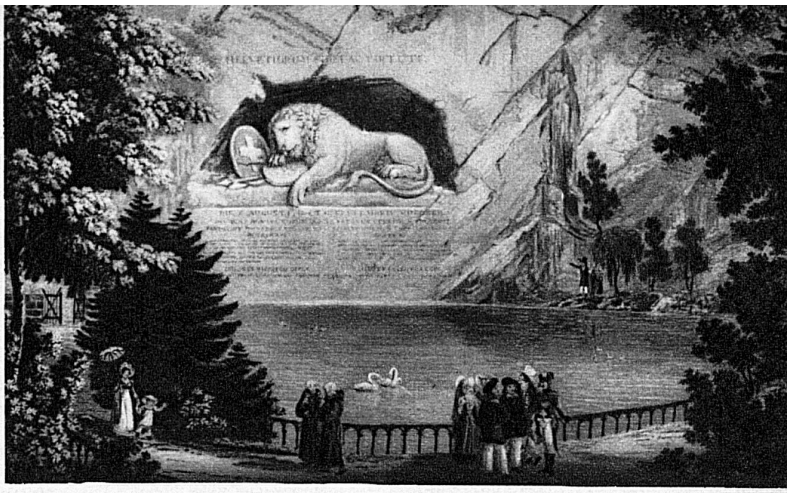
Vorerst suchen die habsburgischen Amtsleute die Stadt durch Befehdungen für Oesterreich zurückzugewinnen. Sie erreichen dies aber nicht. Schlimmer gestaltete sich die Entwicklung einer österreichisch gesinnten Bürgergruppe, der sogenannten Rotärmler, die im Jahre 1343 im geplanten Ueberfall der Mordnacht

Darstellung aus „Diebold Schilling, Luzerner Bilderchronik" wie in der Luzerner Mordnacht im Jahre 1343 der Überfall der Österreichisch - Gesinnten durch einen Knaben verhindert wird

Die Luzerner Brückenbilder sind heute noch ein Anziehungspunkt für die Kunstfreunde aus aller Herren Länder. Die Totentanzbilder von Kaspar Meglinger geben wertvolle kulturgeschichtliche Aufschlüsse



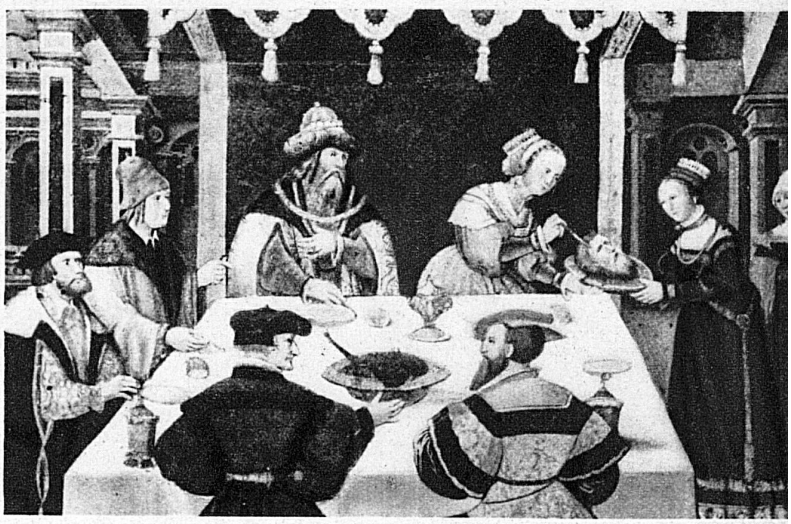
Die Retraite de Meaux des Regiments Pfyffer am 29. September 1567, ein militärisches Verdienst der Luzerner in französischen Diensten



Der Löwe von Luzern, das künstlerische Wahrzeichen der Stadt, das Denkmal der Waffentreue der Schweizergarde zu Beginn der französischen Revolution

von Luzern die Loslösung vom Bunde der Waldstätte und die Rückkehr unter die österreichische Herrschaft zu erreichen suchte. Nachdem auch dieser Plan durch den sagenumwobenen Knaben und die Knechte auf der Metzgerstube vereitelt worden, blieb es bei der Vereinigung mit den Waldstätten. Die Schlacht von Sempach im Jahre 1386 brachte dann endlich die rechtskräftige Ablösung von Oesterreich, nachdem schon in den Bundesschwüren von Zürich und vor allem von Zug, die Luzerner die österreichischen Vorbehalte fallen liessen.

Der Beitritt Luzerns zum Bunde der drei Länder ist nun allerdings für letztere von einer Bedeutung geworden, die über die wirtschaftlichen Interessen hinaus eine Anerkennung der ideellen, gesinnungsgemässen Bestrebungen darstellen musste. Ein unter der wirtschaftlichen Entwicklung stark gewordener Stadtstaat gliederte sich zum erstenmal dem Länderbund an. Der Freiheitsgedanke war zum erstenmal verankert in einem Gemeinwesen, das nicht der grossen Streuung seiner Angehörigen wie in den Ländern unterworfen war, sondern als kompakte Masse der eng zusammengeschlossenen Bürgerschaft einen Kernpunkt der Idee zu stellen bestimmt war. Wohl sollten Zürich und Bern bald dem Beispiel Luzerns folgen. Für die junge Eidgenossenschaft aber war gerade der Eintritt Luzerns eine wertvolle erste Gewähr des kommenden politischen Werdeganges unseres Vaterlandes. Es mag müssig sein, zu erwägen, welche Entwicklung der Bund der Länder genommen, wenn Luzern sich den Selbstständigkeitsbewegungen der Länder verschlossen hätte und österreichisch geblieben wäre. Am Tage des sechshundertjährigen Auflebens des Bundes aber mag solche Ueberlegung die Bedeutung des Eintrittes Luzerns in den Bund der Waldstätte sinnenfällig in Erinnerung rufen.

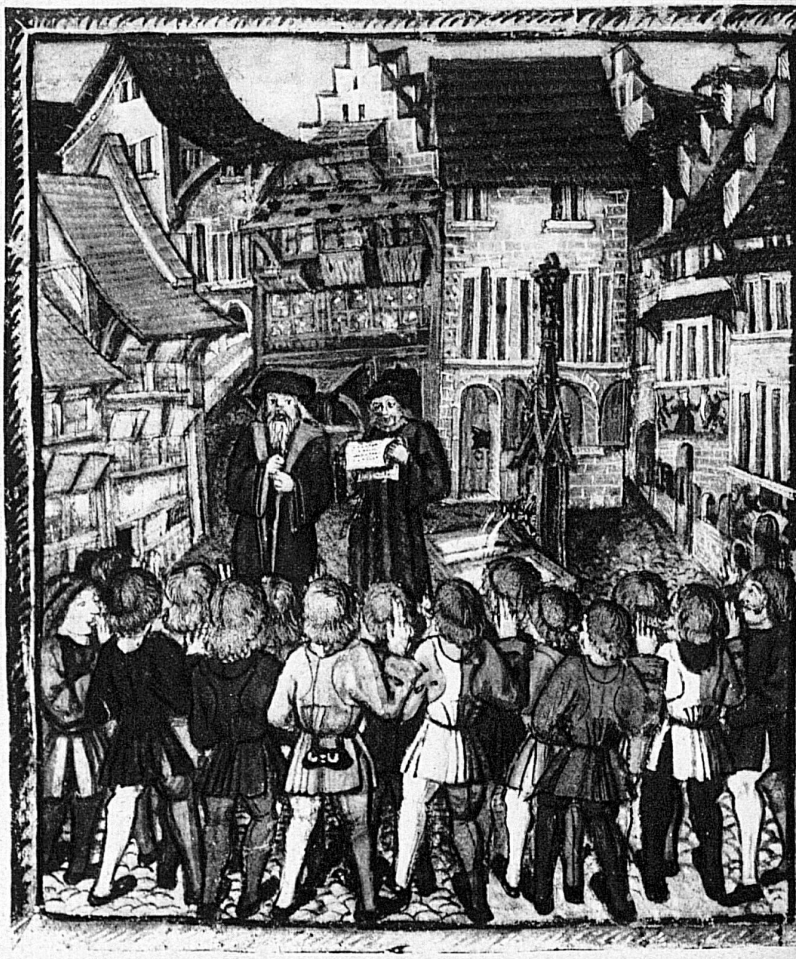


Dieser Ausschnitt aus dem Gemälde „Enthauptung des Johannes", von Martin Moser 1550 gemalt, nimmt Bezug auf die berühmten geistlichen Spiele des mittelalterlichen Luzerns

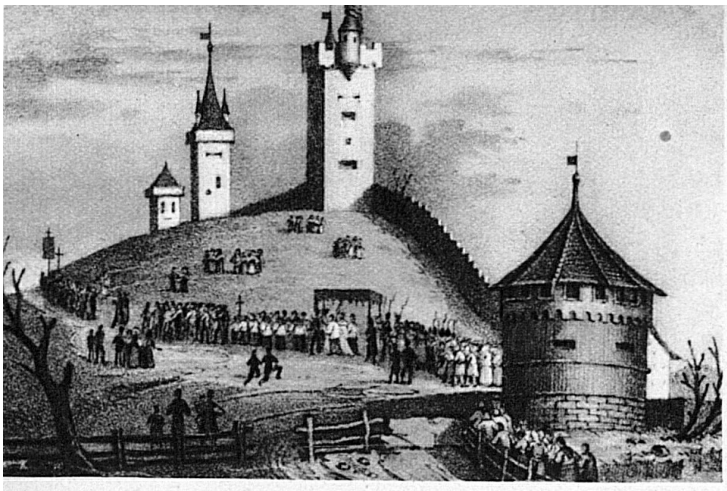
Der Festtag, Sonntag, den 11. September

Schon lang trugen sich die regen Geister der luzernischen Zünfte mit dem Gedanken, den Eintritt in den Bund mit einer Feier zu begehen, die nicht nur Augenweide und Festgepränge, sondern auch sichere historische und vor allem heraldische Durchbildung der Empfänge und des Umzuges bieten sollte. — Um 1/2 9 Uhr des Festtages werden die kostümierten Gesandten der Urkantone auf geschmückten, mit den heraldischen Segeln ausgestatteten Nauen vom See gegen den Schwanenplatz zufahren, allwo sie von den kostümierten Luzernern empfangen und auf den historischen Kapellplatz geleitet werden. Dort erfolgt die offizielle Begrüssung mit einer symbolischen Ueberreichung von Salz, Brot und Wein. Der Bundesbrief wird im Auszug verlesen. Beim Schwure ertönt das Glockengeläute der Kirchen.

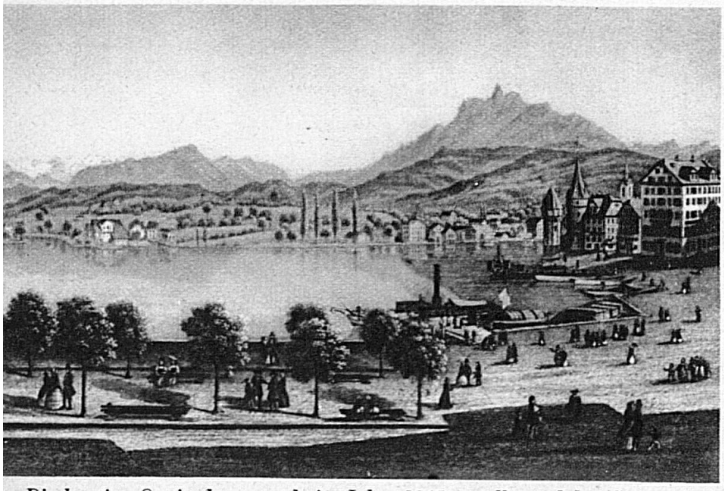
Nach dieser ersten Feier bildet sich der Zug zur Hofkirche, auf deren natürlicher, imposanter Treppenszenerie die Festreden des Bundespräsidenten, des Vertreters des Standes Luzern und



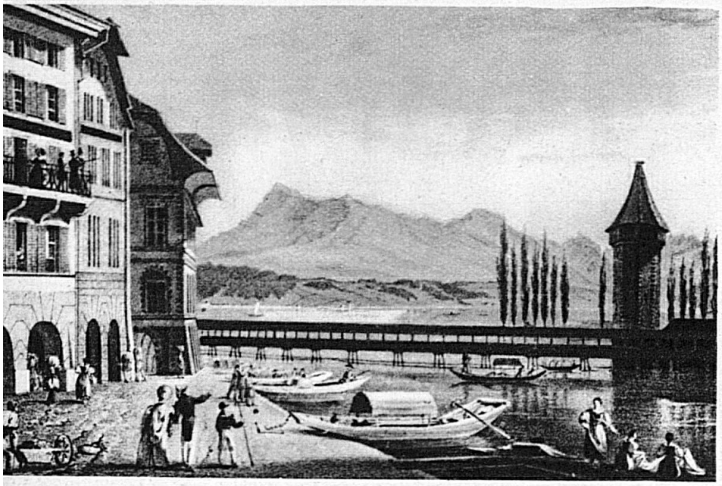
Rechts: *Die Bürger der Stadt Luzern schwören den Bund der Vierwaldstätte im November des Jahres 1332 auf dem heutigen Weinmarktplatz. Aus Diebold Schillings Bilderchronik.*



Der sogenannte Musegger-Umgang, eine Bittprozession um Bewahrung vor Feuersgefahr, deren Stiftung beinahe so alt ist, wie die Stadt selbst



Die heutige Quaianlage wurde im Jahre 1845 erstellt, nachdem Luzern immer mehr zum grossen Fremdenzentrum geworden war



Ein stimmungsvolles Bild des luzernischen Schiffsverkehrs aus der Biedermeierzeit

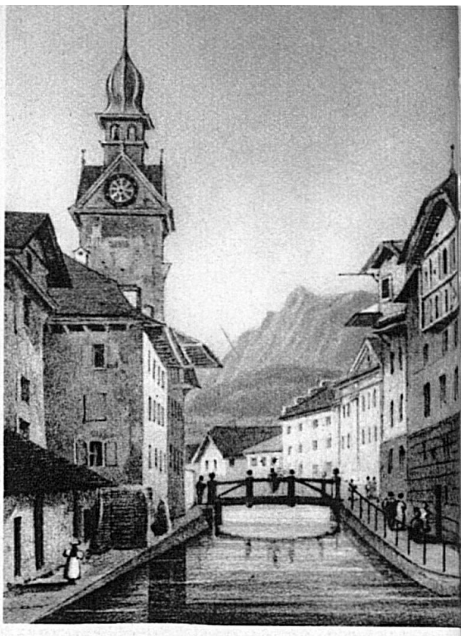
eines Vertreters der Urkantone an die versammelte Festgemeinde gehalten werden. Diesem Festakt schliessen sich die feierlichen Gottesdienste in der Hofkirche und in der protestantischen Kirche an. Um 3.30 besichtigen die Ehrengäste vor dem Hotel Union den *historischen Festzug*. Dieser Festzug, in seiner Grundanlage entworfen und kostümlich durchgearbeitet von Architekt Aug. am Rhyn und Heraldiker Rudolf Stoll, will das Werden der Stadt Luzern aus der ersten Zeit der Klostergründung bis hinauf in die Zeit des Eintrittes in den Bund in lebenden Bildern darstellen. Zuerst erscheinen die Benediktiner, deren Gruppe von der Spielgemeinschaft der Bekrönungsbruderschaft übernommen wurde. Ihnen schliessen sich an Spiel, Trommler und Pfeifer. König Rudolf von Habsburg erscheint mit grossem Reitertross. Dann folgen die Deutschritter und Minnesänger. Ihnen folgen die Vertreter der zu Luzern zugehörigen Orte Sursee, Vitznau, Weggis. Die Schwurgesandten der Urkantone treten in den Landesfarben ihres Standes auf, angeführt von ihrem Landespanner. Nun folgt das Luzern aus der Zeit des Eintrittes. Voran der Schultheiss mit dem kleinen Rate, dargestellt von der Safranzunft.

Dem Rate schliessen sich die Zünfte des alten Luzern an. Die Gesellschaft der Schützen bildet den Abschluss dieser sinnvollen festspielartigen Bilderabwicklung aus dem Leben des alten Luzern, die eine für Volk und Kenner, Künstler und Laien gleichviel verheissende Schau der farbigen und formalen Eindrücke verspricht.

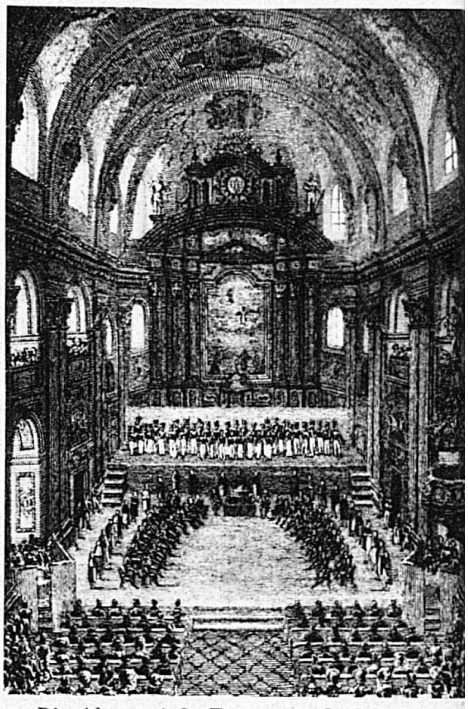
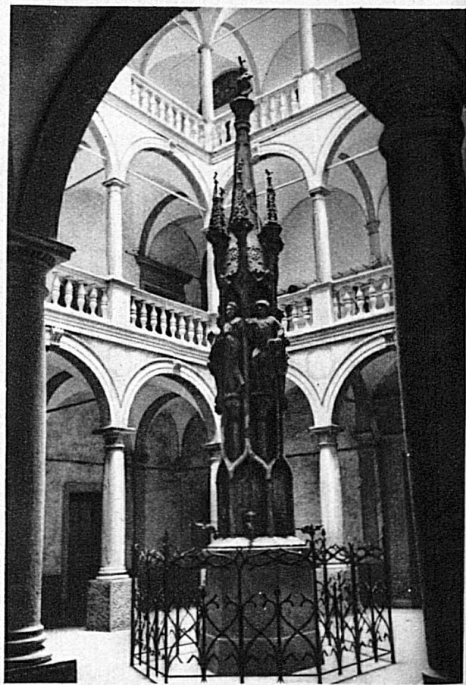
Möge Jupiter pluvius diesen einen Tag des 11. September sich selbst auch als Feiertag auserlesen, auf dass die vielen Tausende von freundeidgenössischen Gästen, die wir auf die Feier des VI. Zentenariums erwarten, eine tiefpatriotische Freude und einen hohen eindrucksvollen Genuss mit sich nach Hause nehmen. *H.*

Links: *Blick auf den heutigen Weinmarktplatz*

Rechts: *Das in florentinischem Stil erbaute Regierungsgebäude beherbergt im reizenden Hallenhof das Original des Weinmarktbrunnens*



Das luzernische Rathaus nach einem Stich aus der Mitte des vorigen Jahrhunderts



Die eidgenössische Tagsatzung des Jahres 1838 in der prächtigen Jesuitenkirche von Luzern